



# Buchtrundschau

Neues aus Battiwa, Maracay und der Welt

10. Ausgabe, 11246 n.Z.F.

## Expedition Exekutiert! Freifrau entrinnt knapp dem Tod

Der Schreck und die Trauer sitzen tief!  
Die Expedition zur Pirateninsel (Die Buchtrundschau berichtete in Ausgabe 9) ist einem schrecklichen Schicksal anheimgefallen. Magister Meynhardt und sein wissenschaftliches Expeditionsteam sind weiterhin verschollen - mutmaßlich tot - und die Suchtruppe unter Führung von Freifrau Ariann TenTrakon geriet in Gefangenschaft. Die Freifrau selbst entkam schwer verletzt und entrann nur um Haaresbreite dem Tode.

Doch der Reihe nach.  
Wie berichtet war das Expeditionsteam um Magister Meynhardt seit einigen Wochen überfällig, so dass Freifrau Ariann TenTrakon beschloss, in Begleitung eines gut bewaffneten und gerüsteten Trupps von Gardisten, Seeschlangen und ihrer Zofe Jenna zur Pirateninsel überzusetzen um nach dem Magister und seinen Leuten zu suchen.

Die Brigg, mit der die Freifrau und ihre Trupe übergesetzt waren, hatte nach dem Absetzen sofort wieder abgelegt um die Insel zu umrunden, mit dem Ziel, auf der Rückseite nach Lebenszeichen der verschollenen Expedition zu suchen. So entkam die Brigg unter Mindestbesatzung dem großen Kriegsschiff mit seinen schwarzen Segeln, die von einem auf der Spitze stehenden

Dreieck geziert wurden, welches um eine Landzunge kam, just dass die Brigg außer Sicht war.

Die Freifrau und ihre Truppe verließen den Strand um sich im Wald zu verstecken, doch kamen ihnen just von dort schwarz-grün gekleidete und stark gerüstete Krieger entgegen, die in deutlicher Überzahl waren. Die Hälfte der Gardisten fiel bereits im Gefecht auf dem Strand, der Rest wurde umringt, gefangen genommen und an Bord der schwarzen Galeone geschleppt, welche laut der Freifrau aus einer Art schwarzen Gesteins anstelle von Holz gebaut war.



Die Freifrau berichtet, dass dort die Gardisten vor ihren Augen in einer Art Ritual getötet wurden, sie selbst wurde einem Verhör unter Zwang unterzogen. Im Zuge dessen wurde ihre Zofe Jenna von den schwarzen Kriegerern hingerichtet.

Der Freifrau gelang sehr knapp die Flucht, dabei wurde sie am Hals schwer verletzt bevor sie von Bord des Schiffes ins Meer sprang. Sie rettete sich an den Strand und entkam in den Wald, das schwarze Schiff segelte davon. Die Freifrau wurde kurze

Zeit später von der Brigg aufgenommen und notdürftig verarztet.

Es bleibt die Frage: Wer waren die mysteriösen schwarzen Krieger auf dem Schiff aus Stein? Was wollten Sie in den Gewässern um Maracay? Die Sicherheitsmaßnahmen um Maracay sind seither jedenfalls deutlich verstärkt!

## Reise zu den Nordlandclans Seemannsgarn oder Spos?

Regelmäßig bereisen unsere Freileute die Länder der Nordlandclans, begleitet von der obersten Priesterin Aslana, Hofmagus Adrian Delus, Altmeister Vincent vom Turm sowie einigen Gardisten und Tross. Und nach jeder Reise erreichen uns die verrücktesten Geschichten über die Geschehnisse in diesen Ländern. Alles was uns zugetragen wurde haben uns Mitglieder des Trosses erzählt – möglicherweise haben sie an der ein- oder anderen Stelle etwas dick aufgetragen. Die Buchtrundschau erhofft sich eine Bestätigung oder ein Dementi von den Freileuten!

Zuletzt hatte die battiwanische Delegation ihren Verbündeten in einem Krieg im Land Pradera (der nördliche Teil des Nordlandclan-Gebietes) tatkräftig unterstützt, und auch bei dieser Reise ging es zunächst in den Norden, wo die Feindlichen Truppen der Zaraq zahlreiche Bewohner der Stadt Tinar in das benachbarte Land Terra Nigra verschleppt hatten. Zur Erklärung: Die Zaraq waren ein invasierendes Volk von einer Insel, beherrscht durch eine Magokratie, an deren Spitze ein Sultan stand –

oder stehen sollte. Der „Posten“ des Sultans war schon lange nicht mehr besetzt, sein Sigel der Macht war in fünf Teile zerbrochen und diese Macht teilten sich die Anführer der fünf großen Häuser der Zaraq auf, die durch magische Blutsbande die ganze Bevölkerung an sich gebunden hatten. Das Land ist wohl magisch sehr zerrüttet, weshalb die Häuser der Zaraq hinter einem magischen Kessel her waren, der sich im Land Pradera befand... auf irgendeine sehr magische Weise. Wir kommen später noch einmal darauf zurück.

So eilte man also in die Terra Nigra, um die Gefangenen Tinars zu befreien und der Bedrohung durch die Zaraq endgültig ein Ende zu setzen. Dies gelang der Erzählung nach wie folgt:

Seit Jahren gab es wie gesagt keinen Sultan mehr bei den Zaraq und sein Sigel war zerbrochen und unter den Anführern der Häuser verteilt.

Einer dieser Anführer, ein Mann namens Shay-an, war vor vielen Jahren verraten worden und musste aus seinem Land fliehen. Er versteckte sich in den Nordlandclans und eröffnete ein Teehaus in Freystadt. Das Sigel seines Hauses konnten die Streiter für Pradera (darunter auch Battiwa) während des Krieges erringen und sie schlossen mit Shay-an ein Bündnis: Sie würden





versuchen, die Sigel aller Zaraq-Häuser zu gewinnen und ihm damit zum Posten des Sultans verhelfen – unter der Bedingung dass Shayan dann alle Truppen der Zaraq aus den Ländern der Nordlandclans abziehen würde. So wurde es vereinbart.

Unter großer Anstrengung und großen Verlusten aber mit vereinter Kraft gelang es innerhalb von einigen Tagen tatsächlich, die Anführer der Zaraq-Häuser nach und nach in Hinterhalte zu locken oder im Kampf zu stellen und ihre Sigel zu erringen. Hierbei fand Sir Halvar aus Talon nach glorreichem Kampf den Tod, nachdem er einen der Zaraq-Anführer besiegt hatte. Sir Halvar war ein enger Verbündeter von Battiwa und sein Verlust wird sehr betrauert.

Viele Gefangene aus Tinar konnten in diesen Schlachten, an denen sich Battiwa jedes Mal an vorderster Front beteiligte, befreit werden. Zu guter Letzt erhielt Shayan wie vereinbart alle Sigel der Zaraq-Häuser, ernannte sich rechtmäßig zum Sultan des Volkes der Zaraq und zog alle seine Truppen aus den Ländern der Nordlandclans ab.

Diese Bedrohung war somit endgültig gebannt – doch dies waren ja noch nicht alle Probleme besagter Ländereien.

Im Anschluss zogen die Verbündeten in Richtung Freystadt am südlichen Rand Praderas, denn es galt noch eine Chaos-Göttin namens MaalBalAm zu besiegen – die letzte verbliebene aus einem Pantheon an Chaos-Göttern, gegen die die Verbündeten in den Ländern der Nordlandclans bereits seit vielen Jahren gekämpft hatten.

Wir von der Redaktion gestehen, dass die Geschichte ab hier eher etwas gleicht, das man träumt wenn man zufällig die falschen Pilze gegessen hat – etwas, das wir natürlich unseren Freileuten niemals unterstellen würden, was aber beim Tross durchaus schon einmal vorkommen mag.

Wir geben die Geschichte nach bestem Wissen und Gewissen weiter, so wie wir sie verstanden haben.

Das Land Cal'Galadh ist ein im wahrsten Sinne des Wortes „lebendiges“ und sehr magisches Land. Es hat im Laufe seines Daseins nun bereits zweimal seinen Ort gewechselt. Cal'Galadh ist das Land der vier alten Völker: Elfen, Feen, Joetun und Zwerge, und im Zentrum dieses magischen Landes blühte der Weltenbaum, das Herz von Cal'Galadh. Eines Tages fiel ein goldener, sehr magischer und sehr mächtiger Kessel vom Himmel und

zerstörte den Weltenbaum – und alles geriet in Unordnung.

Nun ging es also darum, diesen magischen Kessel aus dem Land zu lösen und einen neuen Weltenbaum wachsen zu lassen. Um dies zu erreichen bekamen die Helden Hinweise von einer urzeitlichen Gottheit namens Wyrđ, die zwar wohl etwas verworren klangen, aber tatsächlich zum Sieg führten.

Zunächst musste ein Samen für den neuen Weltenbaum gefunden werden. Dieser wurde von der Herrin der Silvanor-Elfen namens Tinuviel gebracht – doch der Samen war verdorrt. Die Helden mussten in die tiefsten Ebenen des Traumes gehen um ihn von dort wiederzubeleben. Zu diesem Zweck wurde ein sehr mächtiges magisches Lied geschrieben, durch dessen Darbietung die Wiederbelebung gelang. Nun hatte man also einen lebenden Weltenbaum-Samen.

Hierauf folgend erschienen nach und nach die Gottheiten und Geister des Landes um ihre Insignien der Macht an einzelne Helden zu übergeben, damit diese die Macht hätten, MaalBalAm und ihre Gefolgschaft zu besiegen. Zahlreiche Schlachten später und nachdem auch alle Aufgaben für Wyrđ erledigt worden waren, nahm besagte Urgottheit die Helden mit in die Vergangenheit, wo diese MaalBalAm gefesselt in einem Ritualkreis voranden (was auf irgendeine Niederträchtigkeit eines zuvor getöteten Gottes namens Nyrrad zurückzuführen war).

MaalBalAm wurde also gerichtet, und alles was nun zu tun blieb war, den Kessel aus dem Land zu lösen und den neuen Weltenbaum wachsen zu lassen. Dies geschah mithilfe von drei simultanen Ritualen: Eines am Kessel selbst um seine Macht zu dimmen und seine Verbindung mit dem Land zu lösen, eines um den Weltenbaum mithilfe des Samens zum Wachsen zu bringen und ihn mit dem Land zu verankern, und ein drittes um auf einem vorbereiteten Ritualkreis Elementwürfel (oder Elementsteine)

anzuordnen um die Energie und Macht der Elemente zu stärken und zu lenken. Die Helden, die nicht direkt an den Ritualen beteiligt waren, kämpften derweil gegen die Reste von MaalBalAm Anhängern.

Zu guter Letzt endete alles, wie man es von einem Heldenepos erwartet: Der Kessel war fort, der neue Weltenbaum erblüht, das Land wieder grün und lebendig und die Chaos-Gottheit MaalBalAm vernichtet.

Und wir, die Redaktion, sind uns nicht ganz sicher was wir davon halten sollen. Es bleiben in jedem Falle einige Fragen:

Hat Altmeister Vincent tatsächlich einen göttlichen Hammer erhalten – und was kann man damit schmieden?

Hat Hofmagus Adrian tatsächlich einen multidimensionalen magischen Dietrich erschaffen – und wohin kommt man damit überall?

Hat der Freiherr tatsächlich das magische Zeichen des Geistes von Vielfraß erhalten – und beeinflusst das seine Ernährung?

Und hat das Land Cal'Galadh tatsächlich wieder den Ort gewechselt – und wenn ja wie und wohin?

Es bleiben genügend Fragen um Battiwa während der Regenzeit beschäftigt zu halten.



## Goldaten-Dreikampf

Erstmals gewinnt eine Seeschlange!

Seit nunmehr drei Jahren veranstalten die Streitkräfte Battiwas, bestehend aus Fußgarde, Seesoldaten und Wächtern einen sportlichen Wettkampf um die Frage, welche Einheit die beste ist, auch außerhalb von Mendez' Taverne zu klären.

Das sportliche Spektakel besteht aus Reiten, Ringkampf und Schwimmen.

Nachdem bisher die Wächter und die Garde immer die Nase vorn hatten, hat überraschend in diesem Jahr zum ersten Mal ein Seesoldat diesen Wettkampf gewonnen!

Der aus dem Norden stammende Tjalf Trygveson fuhr noch vor einigen Jahren auf den Schiffen der Handelsmeisterin Flidisch Skaalström und wechselte im vergangenen Jahr zu den Seeschlangen.

Trygveson hat angekündigt, sich dafür stark zu machen, bei künftigen Wettkämpfen so traditionelle Disziplinen wie den Plankengang und das Fisch-hämmern mit aufzunehmen.

Wir sind gespannt, wie diese Diskussion die künftigen Abende in Mendez' Taverne belebt.



## Mira mag's

Vom Grafen getestet und empfohlen:



## Battiva-Rum

Die erste Charge von Battiwanischem Rum aus eigenem Anbau und in eigener Produktion ist fertig! Und das fünfjährige Stöffchen kann sich sehen lassen.

Der Graf ist jedenfalls begeistert.

Jetzt zu testen exklusiv in Mendez' Taverne!

## Vorsicht Raubkatzen!

Jaguare werden zunehmend dreister

Battiwaner, achtet auf eure Kinder, Hühner, Gänse und Schweine! Eine Gruppe junger Jaguare treibt derzeit oberhalb der Stadt nahe den Feldern und Plantagen ihr Unwesen und lauert auf leichte Beute!

Die Bauern verhandeln bereits mit den Handwerkern über sichere Zäune, die die dreisten Raubkatzen fernhalten.



## Kommt zur Buchtrundschau!

Gesucht werden unparteiische Battiwaner die lesen, schreiben und gut zuhören können. Ihr solltet ein Händchen für die richtigen Fragen und genug Neugier mitbringen. Wir zahlen drei Kupfer pro Artikel!

## Neues Pinaksschiff fertig Die „Leodensis“ sticht in See

Das neueste Schiff der battiwanischen Flotte ist vor wenigen Tagen aus der Werft in den Hafen verlegt worden, wo es jetzt beladen und mit Mannschaft besetzt wird, um vor der Küste Patrouille zu fahren. Der Zeitpunkt ist mehr als günstig - siehe Artikel auf der Titelseite. Die Leodensis ist dementsprechend schwer bewaffnet und der Kapitän Ole Hansen ist ein alter Haudegen mit viel Erfahrung in Seegefechten. Hoffen wir, dass diesem Schiff mehr Glück vergönnt ist als dem Land, dessen Namen es trägt.



## Die Heilkundigen Mahuti Drei Stammes-Mitglieder arbeiten ab sofort im Lazarett

Viele Jahre vorsichtiger diplomatischer Austausch waren nötig, um das scheue und zurückgezogene Volk der Mahuti daran zu gewöhnen, dass sie nicht mehr alleine auf Maracay leben.

Nach anfänglichen Zwisten aus denen ein zaghafter Handel erwuchs, wurde nach und nach eine Art loses Bündnis.

Wir Battiwaner mussten den scheuen Mahuti erst einmal beweisen, dass wir ihr Reich respektieren und ihre Grenzen wahren. Dass wir nicht gekommen sind um ihnen Lebensraum und Ressourcen zu stehlen.

Und nun, acht lange Jahre nach der Gründung der Stadt, werden zum ersten Mal zwei Mahuti kommen, um bei uns zu leben!

Nenkiwi und sein Sohn Tamaenta zählen zu den Heilkundigen ihres Stammes und sie möchten den battiwanischen Heilern alles über die Tiere und Pflanzen aus dem tiefen Urwald beibringen, was diese noch nicht wissen. Die beiden Männer werden herzlich und mit Respekt willkommen geheißen!